

# Wie erstickter Glaube wieder zu atmen beginnt – Mt 13, 3-9.18-23

---

Warum ist es unbedingt nötig, dass dein Nachbar von Jesus hört? Ist es unbedingt nötig? Warum ist es für dein Leben unbedingt nötig, dass du Jesus kennst? Ist es zwingend nötig?

Wenn wir uns die Zahlen der Christen in unserem Land anschauen, sehen das wohl immer Leute nicht als notwendig an. Schon seit vielen Jahren verlieren die Landeskirchen ihre Mitglieder. Auch bei den Freikirchen ist die Anzahl der Mitglieder eher stagnierend. Vor hundert Jahren lebten noch zwei Drittel aller Christen weltweit in Europa. Heute ist es kaum mehr ein Viertel. Es gibt viele Menschen, die mit dem Glauben nichts mehr anfangen können und auch viele Christen, die sich die Frage stellen was Glaube eigentlich für das eigene Leben bedeutet. Anderswo ist das nicht so. Letzte Woche habe ich von Nordkorea gelesen. Dem Land in dem Christen schon seit Jahren bis auf den Tod verfolgt werden – und ein Land, in dem viele Menschen trotz Lebensgefahr zum Glauben kommen. Bei uns scheint dem Glauben irgendwie die Luft ausgegangen zu sein. Vielleicht kennst du das auch selbst. Dass der eigene Glaube um Luft ringt. Darum lebendig zu bleiben oder wieder zu werden. Zu begreifen warum es für dein Leben nötig ist, dass du Jesus kennst. Denn wenn Jesus wirklich der Erlöser der Welt ist, dann ist er es auch für uns heute. Dann ist die Frage nicht, ob wir Jesus überhaupt noch brauchen. Sondern es ist die Herausforderung in einer Zeit wie heute zu entdecken was es bedeutet, dass Jesus auch dein Erlöser ist. Wer das entdeckt, dessen Glaube beginnt wieder zu atmen, wird lebendig und hat Ausstrahlung.

Ein Text, in dem Jesus uns einen Schlüssel dazu gibt wie erstickter Glaube wieder zu atmen beginnt, ist das Gleichnis vom Sämann. Im Matthäusevangelium wird es so überliefert:

Mt 13, 3-9

Jesus spricht hier geheimnisvoll: Warum tut er das? Diese Frage stellen die Jünger gleich im Anschluss: Warum redest du in Gleichnissen? Aber Jesus geht gar nicht so sehr auf die Frage der Jünger ein, sondern sagt: „Der Schlüssel um die Gleichnisse zu verstehen bin ich.“ Wer verstehen will was meine Botschaft bedeutet, der muss zu Jesus kommen. Nur durch ihn verstehen wir die Bedeutung für das eigene Leben. Heutzutage tut Gott das durch den Heiligen Geist. Damals konnte man zum Menschen Jesus kommen. Und so erklärt er den Jüngern dieses Gleichnis:

Mt 13, 18-23

Wieso tun sich so viele Menschen schwer mit Jesus? Wieso ist es auch für uns Christen manchmal so schwer, Gottes Wahrheit zu verstehen und zu leben? Jesus gibt drei Antworten: Manche Menschen, so sagt er, hören was Jesus sagt aber verstehen es nicht. Sie kommen nicht zu Jesus, um es zu verstehen. Und deshalb nimmt der Böse das Gehörte weg und im Leben blüht nichts auf.

Andere Menschen, sagt Jesus, nehmen das auf was Jesus sagt, beschäftigen sich ein bisschen mit den Dingen. Aber sobald es unangenehm wird geben sie es wieder auf. Glaube ist ok, solange es mir gut

geht. Wenn ich in Schwierigkeiten komme, dann reicht es mir mit dem Glauben. Und dann kommt Jesus zu einem weiteren Punkt, der Menschen vom lebendigen Glauben, vom echten Leben abhält. Und ich glaube, dass dieses Hindernis uns heute am meisten betrifft:

Mt 13,22

### Sorge

Vor ein paar Jahren gab es eine Umfrage in Europa. Ergebnis: Die Deutschen machen sich am meisten Sorgen. Und das obwohl es uns objektiv betrachtete viel besser geht als anderen. Stabile Wirtschaft, funktionierende Sozialsysteme und so weiter. Sich zu sorgen ist ja nicht grundsätzlich falsch. Vorzusorgen, damit man im Alter abgesichert ist. Zur Vorsorgeuntersuchung zu gehen oder Knoblauchpillen gegen Bluthochdruck einzuwerfen. Gott hat den Menschen ein Gehirn gegeben, damit er sich über solche Dinge Gedanken machen und verantwortlich mit dem Leben umgehen kann. Das meint Jesus hier auch nicht mit Sorgen. Mit Sorgen meint er hier Dinge, die für einen so im Mittelpunkt stehen, dass dadurch das ganze Leben bestimmt wird.

Da gibt es Menschen, die sich so davor sorgen, krank zu werden, dass sie immer mit der Desinfektionsflasche im Anschlag durchs Leben laufen. Menschen, die ständig zum Arzt rennen, weil sie im Internet gelesen haben, dass das Halskratzen möglicherweise doch eine lebensgefährliche Krankheit ist. Oder Menschen, die sich so darum sorgen, dass das Geld nicht ausreicht, dass sie sich in immer mehr Arbeit schmeißen oder sich ganz aus dem sozialen Leben zurückziehen. Sorgen können lebensbestimmend werden. Es wurde erforscht, dass solche Sorgen sogar krank machen. Jesus benennt eine viel tiefere Dimension: Wer nur auf seine Sorgen ausgerichtet lebt, der nicht in Bezug auf Gott – das beschreibt die Bibel als Sünde. Und das hält den Menschen vom echten Leben ab. Nochmal: Es geht nicht darum einfach sorglos in den Tag hineinzuleben. Gott hat uns als Menschen Verantwortung gegeben und das bedeutet auch vorzusorgen. Aber Sorgen besitzen das Potenzial, dass sie den ganzen Menschen in Beschlag nehmen. Und plötzlich ist der Blick nur noch auf die Sorge gerichtet. Die Ausrichtung auf Gott fehlt. Damit fehlt die Ausrichtung auf den, der Leben schenkt und der Glaube erstickt. Das Leben verkümmert. Wenn der Glaube erstickt, ist es Zeit den Boden zu überprüfen: Gibt es Sorgen, die dein Leben bestimmen?

### Verblendung des Reichtums

Und dann spricht Jesus noch von einem Zweiten, das Glauben ersticken lässt. Die „Verlockungen des Reichtums“ heißt es hier. Anders übersetzt Täuschung, Verführung, Verblendung. Jemand hat mal geschrieben: „Reichtum ist betrügerisch. Und ja, der Glaube, die Sache im Griff zu haben, ist häufig kein gutes Zeichen“<sup>1</sup> In 1. Kor 10,12 schreibt Paulus: „*Wer also meint, er stehe fest und sicher, der gebe Acht, dass er nicht zu Fall kommt.*“ Mit dem Reichtum ist es wie dem Stehen auf einer schiefen Ebene. Reichtum an sich ist nicht schon falsch. Geld und anderes kann viel Gutes leisten. Es nimmt Angst vor dem Abstieg, schafft Möglichkeiten, Freiheit. Doch Reichtum ist immer gefährlich. In die

---

<sup>1</sup> Thorsten Dietz in „Sünde“ Seite 138

falsche Richtung abzurutschen ist leicht. Dazu reicht oft schon nicht mehr bewusst zu handeln. Plötzlich wird der Reichtum dazu missbraucht, sich selbst besser zu fühlen, sich Respekt zu verschaffen und es belastet die Beziehung zum Mitmenschen. Reichtum neigt zur Verblendung – und man muss immer aufpassen, auf der schiefen Ebene nicht abzurutschen.

Was bedeutet die Verblendung durch den Reichtum von der Jesus spricht heute? Wie kann Reichtum blind machen für das was Jesus getan hat?

### 1. Den Geber nicht sehen

Äußerlich geht es uns gut – das behaupte ich jetzt einfach mal. Niemand von uns muss Hungern, jeder hat ein Dach über dem Kopf, man kann sich mal was leisten oder sogar in den Urlaub fahren. Es ist so leicht, in all diesen tollen Dingen den Geber aus den Augen zu verlieren. Wieder die schiefe Ebene. Wie leicht ist es um die Dinge zu beten, die einem fehlen. Wie schwer ist es wirklich dankbar zu sein für die Dinge, die für uns so selbstverständlich sind. Reichtum verführt leicht dazu den Schöpfer auszublenden. Und wer den Blick auf Gott verliert, der lebt in seiner kleinen Blase ohne den Bezug auf den Ursprung von allen Dingen und allem Leben. Jesus macht deutlich: das führt dazu das irgendwann die Luft ausgeht. Das Leben und Glaube verkümmert, weil es den Bezug zu Gott verliert.

### 2. Die eigenen Grenzen nicht sehen

Unsere Kanzlerin wird uns immer mit einem Satz in Erinnerung bleiben, von dem sie sich vielleicht manchmal wünscht ihn nicht gesagt zu haben: „Wir schaffen das.“ Und auch wenn viele heute sagen, dass wir es nicht schaffen meinen sie damit nicht, dass wir es wirklich nicht schaffen. Sondern nur nicht so wie die Kanzlerin das gedacht hat. Dass wir es grundsätzlich nicht schaffen, daran zweifelt keiner. Ein Glaubenssatz von heute ist: Wir schaffen das. Die Möglichkeiten von uns Menschen sind ausreichend alles zu schaffen und wenn wir es jetzt noch nicht können, dann müssen wir noch nach Möglichkeiten suchen aber dann schaffen wir es. Das Klima retten – wir schaffen das. Weltfrieden – wir schaffen das. Armut abschaffen – wir schaffen das. Klar, dass dieser Satz auch prägt wie wir leben. Gute Arbeit – du schaffst das. Glückliche Familie – du schaffst das. Gesund werden – du schaffst das. Auch auf moralischer Ebene gilt dieser Satz. Klar jeder macht mal Fehler. Es wieder gut machen – du schaffst das. Kein Wunder, dass heute so wenig Verständnis dafür herrscht warum wir Christen über Sünde und Begrenztheit des Menschen sprechen. Versteht mich nicht falsch: Es ist großartig welche Möglichkeiten wir heute haben. Wir sollten unbedingt einsetzen für Klima, Friede und persönliches Weiterentwickeln. Aber unser Reichtum an Möglichkeiten und Mitteln verführt leicht dazu, die eigenen Grenzen auszublenden. Sünde bedeutet der Mensch schafft es eben nicht alleine. Dabei geht es nicht darum den Menschen schlecht zu reden. Sondern nüchtern festzustellen: Menschsein hat seine Grenzen.

### 3. Die Endlichkeit nicht sehen

Und noch ein letzter Aspekt auf der schiefen Ebene des Reichtums. Reichtum führt leicht dazu, dass die Endlichkeit ausgeblendet wird. Das Leben hat so viel Großartiges zu bieten. Aber diese Dinge

eignen sich auch ganz hervorragend, um davon abzulenken, dass das Leben nicht ewig dauert. Der Mensch will immer weiter hinaus. Noch mehr hineinpacken in das Leben. Nüchtern betrachtet weiß jeder, dass es irgendwann nicht mehr weitergeht. Keiner würde sagen für mich gilt das mit dem Tod aber nicht. Reichtum, sei es materiell oder reichhaltige Erfahrungen eignen sich hervorragend, um die großen Fragen des Lebens auszublenden. Auch dadurch wird das Verstehen von dem was Jesus für uns getan hat erstickt.

Wenn der Glaube erstickt, ist es Zeit den Boden zu überprüfen: Ist es vielleicht die Verblendung des Reichtums, die dein Leben bestimmen? Vielleicht ganz unbemerkt.

Jetzt wäre naheliegend zu sagen: Wenn du merkst, da gibt es Sorgen oder da bin ich vom Reichtum verblendet, dann gib alles auf und so wirst du zu gutem Boden. Aber Christ zu sein bedeutet nicht das aufzugeben, was toll ist, weil Gott das so will und dann nichts mehr zu haben. Sondern Christ zu werden heißt reich zu werden. *„Ihr wisst ja, woran sich die Gnade von Jesus Christus, unserem Herrn, gezeigt hat: Er, der reich war, wurde arm, damit ihr durch seine Armut reich werdet.“ (2. Kor 8,9)*

Gott will uns nicht etwas wegnehmen, sondern uns beschenken. Er will uns befreien aus der Enge menschlichen Lebens in seine Freiheit. Heraus aus einem Leben, das unser den Dornendickicht von Sorgen und Verblendung zu ersticken droht. Hinaus in das echte Leben in Freiheit.

*Er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich heraus; denn er hatte Lust zu mir. (Ps 18,20)*

Lasst uns noch beim Reichtum bleiben. Denn hier wird schön deutlich, wie Gottes Wahrheit mein Leben frei macht, verändert und prägt. Und mit Reichtum ist nach wie sowohl Geld und Besitz, aber auch Fähigkeiten und Möglichkeiten gemeint.

### 1. Gottes Wort öffnet Augen für den Geber

Durch die Bibel wird uns vor Augen geführt, dass alles was wir haben von Gott kommt. Es ist das was Gott mir zur Verfügung stellt. Was er mir Gutes in mein Leben hineingibt. Alles was ich habe gibt es nur in Abhängigkeit von Gott.

### 2. Gottes Wort öffnet die Augen, dass wir es nicht alleine schaffen können aber auch nicht müssen

Die Bibel spricht immer wieder von Sünde – einem Missstand in der Welt und in jedem einzelnen Leben. Der Mensch ist nicht Gott und er ist gezeichnet von der Sünde – das treibt ihn zur Selbstüberschätzung. Die Bibel holt den Menschen zurück auf den Boden der Tatsachen und zeigt auf: Du hast deine Grenzen. Das kann auch entlastend sein: Du darfst scheitern. Du kannst und du musst nicht alles schaffen. Denn gerade deshalb – für alles das, was wir nicht schaffen und können ist Jesus gekommen. Um Vergebung und Hoffnung zu bringen.

Im Blick auf deinen Besitz: Du darfst mit deinem Geld gut haushalten und vorausplanen. Aber dein Geld ist nicht das Mittel, mit dem du es schaffen kannst oder musst. Wenn du viel hast – sei dankbar und gib darauf Acht, wie du damit umgehst. Wenn du wenig hast – Gott hat in Jesus deinen Wert bestimmt. Er hat dich reich gemacht. Du brauchst es nicht mit Geld zu schaffen. An deinem Geld entscheidet sich nicht dein Leben.

### 3. Gottes Wort öffnet die Augen für die Endlichkeit und zeigt einen Weg zur Unendlichkeit

Gottes Wort zeigt uns, dass das Leben auf dieser Erde endlich ist. Davon wird in der Bibel immer wieder und ganz ohne Umschweife gesprochen. Aber gleichzeitig zeigt uns Gott, dass das Leben einen viel größeren Horizont hat. Dein Leben hier ist nur eine Vorstufe von dem, was noch kommt. Es entscheidet sich hier wie du dein Leben in Ewigkeit verbringen wirst. Jesus lädt dich ein zu ewigen Leben bei ihm. Für den Reichtum bedeutet das: Alles was du besitzt ist endlich. Nichts davon kannst du einmal mitnehmen. Aber das ist kein Grund zum traurig sein. Im Gegenteil dort wartet viel mehr auf dich. Wenn ich mich Gottes Wahrheit aussetze dann sehe ich mein Leben in seinem Licht. Wenn ich verstehe wie Gott mein Leben sieht, dann hat das Auswirkungen darauf wie ich lebe. Die Pflanzen von denen Jesus spricht sie bringen Früchte. Leben kommt erst zu seinem Ziel, wenn es das was Gott geschenkt hat einsetzt. Zu Ehre Gottes. Früchte zu bringen, dass ist echtes Leben. Lebendiges, atmendes Leben.

#### Früchte

Wenn ich verstehe, dass alles von Gott kommt. Dann kann ich davon weitergeben, weil ich weiß dass ich nichts verliere. Sondern ich kenne den, dem alles gehört und der noch viel mehr für mich bereithält. Wenn ich verstehe, dass mein Reichtum nicht das ist mit dem ich mein Leben meistern muss, sondern, dass ich in Jesus viel mehr habe. Dann kann ich das was ich habe für Gottes Sache einsetzen. Und damit rechnen, dass dadurch göttliches in Bewegung gesetzt wird. Da geht es nicht darum 10% abzugeben, um ein gutes Gewissen zu haben und mit dem Rest des Lebens zu machen was man will. Diese Prozentzahl kann eine gute Orientierung sein, aber schon Jesus kritisiert, dass diese Marke vom Menschen missbraucht wurde. Jesus will alles – dein ganzes Leben, deinen ganzen Besitz. Das ist ziemlich herausfordernd. Und es bedeutet nicht, dass du gleich alles abgeben musst. Aber es fordert heraus über die eigene Einstellung nachzudenken. Was ist mir wichtiger? Woran hängt mein Herz?

Wenn du merkst, dass dein Glaube keine Luft mehr bekommt. Wenn du dich fragst, was Jesus für eine Bedeutung für dein Leben hat, dann ist es gut den Boden zu überprüfen. Gib es Sorgen, die dein ganzes Leben einnehmen. Oder macht dich Reichtum blind, vielleicht ganz unbemerkt? Was würde passieren, wenn wir wieder ganz neu entdecken, dass Jesus uns frei gemacht hat. Frei zu leben und frei Gottes Reich in diese Welt zu bringen. *„Jemand hört das Wort und versteht es und bringt dann auch Frucht – einer hundertfach, ein anderer sechzigfach und wieder ein anderer dreißigfach.“* (Mt 13,23)

Wenn du das einsetzt, was Gott dir gegeben hat, dann sind wir das fruchtbringende Feld hier in Nied. Mit unseren, mit deinen Möglichkeiten, deinem Reichtum, deinem Geld bringen wir Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme, Selbstbeherrschung (Gal 5,22f). Jeder

ganz individuell mit seinen Möglichkeiten. Der eine 100fach der andere 60fach. Ohne Wertung. Ohne Sieger und Verlierer. Aber alle zusammen ein großes Feld.

Warum brauchst du Jesus? Es ist eine Frage, die dich immer wieder neu dazu herausfordert das echte Leben zu entdecken, das Jesus uns schenkt.